

brieflich und
langem,
treulich.
Schwa-
chig.
affenen.
klasfenen
Trauer.

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-

georgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wilsdruff.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher:
Schneeberg 51.
Aue 25.
Schwarzenberg 19.

Der „Erzgebirgsche Volksfreund“ erscheint täglich mit Aufnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnement innerhalb 1 Markt 80 Pf.
Extrakte werden von 8 Seiten Seite mit 10 Pf. im einzelnen Teil die
2 gesuchte Seite mit 80 Pf. Rechnen die bestellte Seite mit 80 Pf.
bezahlt; zulässiger, zahrgewohnter Betrag nach ertheiltem Tarif.

Donnerstag, den 26. October 1899.
Tod-Zeitung-Nr. 2012.

Unterlagen-Ramme für die am Nachmittag erschienene Nummer bis Sonn-
tag 11 Uhr. Eine Rücksendung für die nächsten Aufnahmen der Zeitungen
selbst, an den entsprechenden Tagen sowie an beliebter Stelle wird nicht
gegeben. Rücksendung auf Kosten der Zeitungen. Die Rücksendung
eingetragener Rundschreiben macht die Reaktion nicht verantwortlich.

52.
Jahrgang

Nr. 250

Manl- und Mauenseuche

Ist unter dem Rindviehbestande des Brandtafflers Nr. 104 in Bernsbach ausgebrochen.
Schwarzenberg, am 25. Oktober 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidra.

Sparkasse Schneeberg.

Im Einverständniß mit den Stadtverordneten und mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau als Aussichtsbehörde haben wir beschlossen, den Zinsfuß der Einlagen bei unserer städtischen Sparkasse ab 1. Januar 1900 von $3\frac{1}{4}\%$ um $\frac{1}{4}\%$ auf $3\frac{1}{2}\%$ zu erhöhen, was gemäß § 14 des Sparkassenstatuts hiermit bekannt gegeben wird.

Schneeberg, den 21. Oktober 1899.

Der Stadtrath.

Dr. von Wondt.

Lößnitz. Zur Feier der Eröffnung der „Haltestelle Lößnitz“
Mittwoch, den 1. November d. J.
soll Becktfest, Mittags Blasmusik und Nachm. 1 Uhr ein Festmahl im Rathaus-
saale stattfinden, zu dem man recht zahlreich und zwar im Rathsteller sich bis 29. d. M.
zeichnen wolle.

Einer besonders reichen Besegelung der Gebäude wird entgegen gesehen.
Lößnitz, 25. Oktober 1899. 2 Die städtischen Kollegen.

Grünhain.

Die Centralanlagen vor 4. Termin sind innerhalb der
nachgelassenen 14-tägigen Zahlungsfrist und spätestens
bis 31. Oktober cr.
an unsere Stadsteuer-Einnahme abzuführen und wird nach Ablauf dieser Frist gegen
säumige Zahler zwangswise vorgegangen werden.
Grünhain, am 16. October 1899.

Der Stadtrath.

Klinger.

Bersteigerung von Altschwellen.

Montag, den 30. October 1899, Nachmittags 2 Uhr
sollen am Bahnhofshaus C. A. 32 an der Reichstraße in Aue öffentlich und gegen
sofortige Baarzahlung 36 Haufen Altschwellen versteigert werden.
Adorf, den 23. October 1899.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Jahrmarkt (nur Krammarkt) am 6. und 7. November 1899 in Eibenstock.

Graf Murawiew auf Reisen,
unter diesem Schlagwort läßt sich die tägliche Rundschau
aus Petersburg schreiben:

Als der Krieg Englands gegen Transvaal zur That-
sache geworden war, erhob sich in der russischen Presse ein
Sturm der Entrüstung gegen die Briten, die man einstimmig
der Vergewaltigung des Vurenstaates beschuldigte, ohne
allerdings sich dabei zu befinnen, daß die Russen es mit den
Bürgern nicht gerade anders machen. Eine so deutliche Sprache
haben die russischen Blätter seit Jahrzehnten nicht gegen
England geführt: sie setzten das Rothe Kreuz in Bewegung,
sie forderten zur Bildung eines Freiwilligentorps für Trans-
vaal auf, sie sprachen nicht bloß von einer Einmischung der
Mächte zu Gunsten der Büren, sondern sie verlangten, daß
Rußland nöthigstens allein einschritte. Zu solchen
Ratschlägen würden sich unsere Zeitungen auch unter
Nikolaus II. nicht versteigen, wüßten sie nicht, wie oben
der Wind weht.

Es steht außer allem Zweifel, daß Ruß-
land den Augenblick für gekommen hält, aus
der Lage der Engländer für sich Kapital zu
schlagen. Natürlich denkt es nicht daran, den Briten
etwa in den Armen zu fallen, wenn ihnen das Geschick in
Südafrika allzu hold sein sollte. Rußland kann sich
zur Zeit schlechterdings kriegerisch nicht ent-
gagieren, aus dem einfachen Grunde nicht,
weil seine Rassen jämmerlich leer sind und
es nicht einmal einen Rothgroschen, einen
baaren Kriegsschlag besitzt. Aber eben weil es
zum Frieden gezwungen ist, will es auf diplomatischem Wege
die Siege ausnützen, und je stärker die Tatsche Englands
würde, desto größer dürften sich die Vortheile Rußlands
gestalten.

Was Graf Murawiew in Spanien gewollt hat, ist
ganz klar; auch wenn die russische Regierung sich hält, da-
tüber zu sprechen. Es ist schon lange der sehn-
lichste Wunsch Rußlands gewesen, für seine
Mittelmeersflotte einen festen Ankerplatz
zu gewinnen, der ihr dringend noth thut. Weder von
Frankreich noch von Italien hat man ihn bisher zu erlan-
gen vermocht. Jetzt scheint die Gelegenheit günstig, das
kriegerisch geschwächte und in starker Geldlemme figende
Spanien zur Abtretung eines seiner festen
Punkte am Mittelmeer zu bewegen und es ist
anzunehmen, daß es sich der klugen und verbindlichen Po-
litik Murawiews gegenüber nicht allzuspärde gezeigt.

Hat Graf Murawiew bei den Spaniern Erfolg gehabt,
so konnte er seine Reise nach Paris gewiß ohne Herzlosen
antreten und seinen dortigen Aufenthalt getrost zwischen
Arbeit und Vergnügungen thellen. Man hat sich alsbald in
Paris bemüht, die Welt wissen zu lassen, daß das franzö-
sisch-russische Bündnis so fest wie nie sei. Das hat alles
gefragt. Graf Murawiew konnte bei der Machtstellung und
den Interessen Frankreichs im Mittelmeer nicht gut umhin,
dem Busenfreund ein freundliches Wort zu sagen und hat,
wie das ganz selbverständlich war, die geneigteste Antwort
darauf erhalten.

Ob man sich hier wohl viel Sorge darüber macht, was
Deutschland dazu sagen wird, wenn Rußland sich am Mit-
telmeer häuslich einrichtet? Es deutet nicht viel darauf hin.
Man spricht in letzter Zeit allerdings recht freundlich
von Deutschland, man preist sogar den Segen eines russisch-
französisch-deutschen Bündnisses und behauptet, Graf Murawiew
würde auch noch in Berlin vorsprechen. Aber daß
die deutsche Regierung irgendwelche Schwierigkeiten machen

könnte — das scheint man hier nicht für möglich zu hal-
ten. Und so wird sie's denn auch wohl nicht thun.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kiel, 24. Oktober. Über einen eigenhümlichen Vorfall im Kieler Hafen, der noch der Aufklärung be-
darf, wird vom Sonnabend berichtet: „Das Torpedo-Ver-
suchsschiff „Friedrich Karl“ begegnete heute Vormittag in
der Kieler Bucht einem russischen und zwei schwedischen Segelschiffen, welche ohne Flagge fuhren
und dieselbe auch — den bestehenden internationalen Ver-
einbarungen zuwider — beim Passiren des Kriegsschiffes
nicht zeigten. „Friedrich Karl“ feuerte zunächst nach den
fremden Schiffen drei blonde Schüsse ab, und als diese unbeachtet blieben, zwei scharfe Schüsse. Die
Schiffe legten jetzt bei und an Bord des „Friedrich Karl“
wurden von dem Commandanten Capitän zur See Zege die
Personalen der Schiffsführer, Heimathort der Schiffe u. s. w.
festgestellt, worauf sie ihren Kurs fortsetzen konnten.“

Kiel, 24. Oktober. Dem Kreuzer „Cormoran“, der
nach bisheriger Bestimmung nach den Marianneinseln ab-
gehen sollte, ist die Ordre zugegangen, vorläufig auf Samoa
zu verbleiben.

Berlin, 24. Okt. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt,
hat im Auftrage des Kaisers der Geh. Rath Spitta vom
Kultusministerium die Bildhauer Schott, Uphues, Unger und
Böse ersucht, die ruchlosen Beschädigungen der Figuren in
der Sieges-Allee sofort zu bestrafen.

Berlin, 24. Oktober. Der Magistrat hat, vorbe-
haltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, für die
Ueberchwemmen in Österreich 20 000 £ und für die
Ueberchwemmen in Bayern 30 000 £ bewilligt.

Berlin, 24. Okt. Die Nachforschungen nach den
Denkmalschändern haben noch zu keiner Festnahme geführt.
Indessen wird jetzt wenigstens eine bestimmte Spur mit
Eifer verfolgt. Ein patrouillierender Schutzmann sah in der
Nacht vom Sonntag zum Montag eine Gesellschaft von
zehn bis zwölf Personen, die lärmend, singend und johlend
vom Platz an der Siegesäule kamen und die Siegesallee
hinuntergingen. Der Beamte konnte des dichten Nebels
wegen nicht sehen, ob diese Leute, die angebrunken waren,
sich an den Denkmälern vergriessen haben; man vermutet
jedoch, daß in dieser Gesellschaft die Thäter gesucht werden
müssen.

Erzbischöfswahl. — Das Kölner Domkapitel
wählte den Bischof Simar von Paderborn zum Erzbischof
von Köln. Der neue Erzbischof ist 1835 zu Eupen ge-
boren, besuchte die Universitäten Bonn und München und
empfing 1859 die Priesterweihe. Er wurde 1864 zum außer-
ordentlichen, 1880 zum ordentlichen Professor ernannt. Im
Jahre 1890 erfolgte dann seine Wahl zum Bischof von
Paderborn. Der Wahl ist bereits durch den königlichen
Bevollmächtigten die königliche Genehmigung ertheilt.

Hildesheim, 24. October. Die Beerdigung der
Gräfin Marie Mühlstädt erfolgte heute unter großer Bethei-
lung im Park von Derneburg neben dem Mausoleum.
Die Leichenfeier wurde im Rittersaal abgehalten. Das
Kaiserpaar war durch den Grafen Eulenburg vertreten.
Von der deutschen Botschaft in Paris waren drei Vertreter
anwesend. Die deutsche Colonie von Paris hatte eine
Franzspende gesandt.

Österreich.

Wien, 24. October. Abgeordnetenhaus. Vom Vor-
sitzenden im Ministerrath, Grafen Clary, ist ein Gesuch

um Vornahme der Delegationswahlen eingegangen. Die
Sozialdemokraten überreichen einen Antrag auf Ministeran-
frage gegen das Ministerium Thun wegen Verleugnung der
Staatsgrundgesetze durch die Verordnungen auf Grund des
Paragraphen 14. Sobald geht das Haus zur Tagesord-
nung über und beginnt die Debatte über die Regierungser-
klärung. Erster Redner ist Abg. Dr. Ottomaröhl (Ruthene).

Unter den eingelaufenen Interpellationen befindet sich
eine der Abg. Dr. Groß und Genossen über die in
mehreren Orten Mährens vorgekommenen Ausschreitungen.
Die Interpellanten heben hervor, daß unter dem Vorwande
politischer Kundgebungen Sicherheit und Eigentum von
Mitbürgern, namentlich jüdischen, gefährdet wurden. Die
Interpellanten verlangen Vorkehrungen gegen die Veran-
staltung derartiger Ausschreitungen und die Heranziehung
der schuldtragenden Gemeinden zum Schadensersatz. In der
Debatte über die Regierungserklärung führt der Abg. Hoff-
mann von Wellenhof (deutsche Volksp.) aus, die Behauptung,
die Deutschen hätten durch die Aufhebung der Sprachenver-
ordnungen einen großen Sieg errungen, sei unrichtig. Es
sei nur der Zustand wieder hergestellt worden, wie er vor
2½ Jahren bestanden habe. Bezuglich der angekündigten
reichsgesetzlichen Regelung der Sprachenfrage müsse abge-
wartet werden, wie die Regierung die Sache ansäße. Die
deutsche Sprache sei die Vermittelnsprache und müsse es
bleiben. Die Regierung hätte feierlich erklären müssen, daß
sie den § 14 der Verfassung im verfassungswidrigen Sinne
nicht anwenden werde. Die Erklärung der Regierung könne
nicht befriedigen. Er und seine Partei werden die Entwick-
lung der Dinge abwarten. Die Deutschen seien zum Frieden
bereit, aber dieser Frieden müsse ein dauernder sein. (Beifall
links.) Abg. Bergelt (Deutschfortsch.) führt aus, wir wollen
nichts anderes, als daß die Deutschen endlich zusammen-
stehen, um allen Übergriffen gegen ihre Rechte in Zukunft
vorzubügen. Auch die Vertreter der katholischen Volkspar-
tei werden sich diesem Zuge auf die Dauer nicht entzäh-
len können. (Beifall links.) Die Versicherung der Regie-
rung, daß sie die Verfassung hochhalten werde, genüge nicht,
solange der § 14 wie bisher gehandhabt werde. Wir er-
warten, daß dem Dringlichkeitsantrage auf Aufhebung dies-
ses Paragraphen vom ganzen Hause Rechnung getragen
werde. Nach der Aufhebung der Sprachenverordnungen hal-
ten wir eine parlamentarische Tätigkeit für möglich und
sind bereit, uns daran zu beteiligen. Solange die Regie-
rung, die sich als neutral vorstellt habe, diese Haltung be-
obachtet, wollen wir ihr ohne Voreingenommenheit und
strenge sachlich gegenüberstehen. Sollte diese oder eine andere
Regierung von diesem Wege abweichen, so würden wir den
Kampf und unter Umständen auch die Obstruktion wieder
aufnehmen. (Beifall links.) Abgeordneter Dr. Lueger
(christ.-sozial) bemerkte, der Unterschied zwischen dem neuen
und dem alten Ministerium liege nur in der Aufhebung
der Sprachenverordnungen. Der Angelpunkt der Situation
sei aber der Ausgleich mit Ungarn. Redner giebt der Hoff-
nung Ausdruck, daß weder die Deutschen noch die Tschechen
für den Ausgleich mit Ungarn sein werden. Die Partei
des Redners werde die Regierung bei dem Bestreben, das
Parlament lebensfähig zu machen, kräftig unterstützen. Die
Sitzung dauert fort.

Prag, 24. October. In Crudim, Münchengrätz, Ba-
ton, Taus und Schlan wurden in den letzten Tagen Rund-
gebungen, aber ohne ernstere Aufruhr veranstaltet. In
mehreren jüdischen Häusern wurden die Fenster eingeschlagen.

Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Prag, 24. October. In der tschechischen Ortschaft

Stutsch fanden arge Ausschreitungen der tschechischen Re-

Reservisten bei einer Controversammlung statt. Als der leitende Hauptmann (nebenbei bemerkt ein Tscheche) einen Reservisten, der trotz vorheriger Ermahnung beim Aufruf mit „ja“ statt mit „hier“ antwortete, verhaftet ließ, verliehen die anwesenden tschechischen Gemeindesprecher demokratische den Saal, worauf sämtliche Reservisten dem Hauptmann wiederholte zubrachten: „Tschechen sind wir, Tschechen, Tschechen!“ Darauf sangen sie nationale Lieder. Der Hauptmann unterbrach die Versammlung, telegraphierte an das Corpscommando um Verlegung der Versammlung nach Hohenmauth und ordnete an, daß die Reservisten, von Gendarmen bewacht, im Saale eingeschlossen bleiben sollen, bis Militär ankommt.

Holland.

Amsterdam, 24. Okt. In der Kammer ist eine Anfrage über den Transvaalkrieg angemeldet. Die Königin-Mutter spendete tausend Gulden zu Gunsten der verwundeten Buren.

Belgien.

Brüssel, 24. October. Hiesigen Hofkreisen aufgezeigt wird der belgische Hof die bevorstehende Hochzeit der Kronprinzessin Wittwe Stefanie vollständig ignorieren. Der König entzieht seiner Tochter die bisherige Apanage und den Titel „Königliche Hoheit.“

Frankreich.

Paris, 24. October. Zu der durch den Transvaalkrieg geschaffenen Lage schreibt der „Eclair“: In diplomatischen Kreisen kommentiert man den Accord, der zwischen der russischen Regierung und dem Emir von Afghanistan geschlossen sein soll. Der Emir soll sich verpflichtet haben, sich dem Durchmarsch russischer Truppen im Falle eines Konfliktes nicht zu widersetzen. Dieser Accord wird in Verbindung gebracht mit einer Mission, die dem Freigattenkapitän Julien Vaud, alias Pierre Lotti, anvertraut worden ist. Dieser begibt sich in einem vertraulichen Auftrage des französischen Ministers des Äußen aus Persien nach Afghanistan. Wir sind in der Lage zu versichern, daß Rußland und Frankreich einig sind, ihren Schiedsspruch anzubieten, sobald ein wichtiger Kampf in Afrika geliefert worden ist. Deutschland scheint, nachdem es seinen Beifall versprochen hat (?), sich zurückziehen zu wollen. Die Politik der beiden Alliierten wird dadurch nicht modifiziert. England hat auf Fragen erklärt, daß es jedes Anerbieten eines Schiedsspruches ablehnen würde. Es ist entschlossen, die militärischen Erfolge, auf die es rechnet, bis ans Ende auszunutzen. Werden Frankreich und Rußland darauf bestehen, ihren Schiedsspruch anzubieten, werden sie suchen, ihn England aufzuzwingen? Es ist noch zu früh, um es vorherzusehen. Jedenfalls hat das französische Geschwader, das am 26. d. M. den Piräus verlädt, Befehl erhalten, sich nach Beirut zu begeben.

Paris, 24. October. Der Budgetausschuß beschloß den Effectivstand des activen Heeres um 40.000 Mann zu vermindern, obwohl Gallifet da gegen Einspruch erhob. Gleichzeitig verworf der Ausschuss endgültig alle militärischen Mehrforderungen. Man glaubt, daß der Ausschuss damit nur den Rücktritt Gallifets herbeiführen will.

England.

London, 24. Okt. Das Blatt „Daily Mail“ läßt sich aus Washington melden, das Staatsdepartement des Auswärtigen habe von diplomatischen Vertretern der Union im Auslande angeblich die vertrauliche Mitteilung erhalten, daß gewisse continentale Mächte einen Trubelbündnis gegen Großbritannien im Schild führen. Die leichten Nachrichten, berechtigten zu der Annahme, daß Krüger, nachdem er einige Niederlagen erlitten, wahrscheinlich eine dieser Mächte ersuchen werde, die Vermittlerrolle zu übernehmen. In diesem Falle dürfte von mindestens drei Mächten eine gemeinsame Aufforderung an England gestellt werden, die Feindseligkeiten einzustellen und den Südafrikastreit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Eine Weigerung Englands würde eine ernste Krisis hervorrufen. Auf eine thätige Unterstützung seitens der Unionsstaaten gegen eine feindliche Coalition würde England nicht zählen können. (Von dieser Meldung, die wohl zumeist nur Vermuthungen wiedergibt, ist der Schluss interessant, weil sie beweist, daß auch die amerikanische Freundschaft für England nur äußerlich ist.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. October. Zweihundertfünfzig durch die Mezeilen von Totat im Jahre 1897 schwer belastete und in Folge der Vorstellungen der Botschafter Currie und Cambon nach Tripolis verbannte Muselmanen sind benadigt worden. Die Magregel hängt offenbar mit der Amnestierung der armenischen politischen Gefangenen zusammen.

Transvaal.

— Vom Kriegsschauplatz:
— Alle Kabel schweigen wiederum seit 48 Stunden. Es gilt der Niederlage bei Glencoe die Siegesaureole noch für eine kurze Gnadenfrist zu erhalten. Nachrichten von Pretoria sind überhaupt nicht durchgelassen worden und auch die portugiesische Regierung hat als gehorsamer Diener Englands die Censur über alle Buren-Depeschen verhängt. Aber all diese Vorsichtsmäßigkeiten hindern die Wahrheit nicht, durchzudringen. Die englische Censur ist nicht klüger wie alle ihre Vorgängerinnen, und so meldet sie selbst die Thatsache der englischen Niederlage in zwei, jede Mißdeutung ausschließenden offiziellen Nachrichten. Die erste lautet: „Lady Smith ist seit Freitag Abend vollständig abgeschnitten und eingeschlossen. Bei Abgang der letzten Meldung General White's bestand nur noch ein einziger Draht über Colenso. Greystown, der hoffentlich den Buren unbekannt ist und erhalten bleibt. Die Bahn- und Telegraphenverbindung zwischen Lady Smith und Pietermaritzburg. Durban ist in den Händen der Buren, welche die Bahlinie oberhalb Colenso aufgerissen haben. Die Verbindung mit Glencoe hat ganz aufgehört. Die letzten Nachrichten wurden durch reitende Boten überbracht.“ Eine rücksichtlose Bestätigung der Thatsache, daß durch die Operation der Buren vollständig Glencoe, wie Lady Smith erfolgt.

reich eingeschlossen wurden, läßt sich angesichts der Censur kaum denken. — Die zweite offizielle Mitteilung betrifft den angeblichen großen Sieg bei Glencoe, wo die Engländer vier Bataillone Infanterie, zwanzig Geschütze und vierhundertfünfzig Mann Cavallerie hatten. Im Gesamt waren davon 2200 Mann, von denen 214 tot resp. verwundet fielen, also etwa 10%. Das ist relativ wenig, wenn die Behauptung der Engländer richtig wäre, sie hätten ungedeckt fast uneinnehmbare Höhen gestürmt, die von mindestens 8000 Buren besetzt gewesen seien. Die Wahrheit ist einfach die, daß die Buren ihrer Taktik und ihrem Feldzugplan entsprechend die englische Garnison aus ihrem befestigten Lager herausgelöst haben und sie dann vollständig abgeschnitten und aufgerieben hätten, wenn General Symons und sein Stab nicht noch rechtzeitig die Gefahr erkannt und sich selbst opfernd, die zu weit vorgegangenen Truppen ins Lager zurückgebracht hätten.

Diese Rettung bezahlten die Engländer mit dem Verlust fast sämlicher höheren Offiziere. Der Gesamtverlust an Offizieren betrug 1 General, 3 Obersten, 4 Majors, 2 Majoradjutanten, 8 Hauptleute und 16 Leutnants. Während mithin der Prozentsatz der Todten und Verwundeten an Gemeinen nur 10% betrug und auch bei den Leutnants nur eine schwache Steigerung zeigt, erreicht, er bei den Hauptleuten bereits 50% und steigt von da rasch bis über 80%. Mit Recht können die Buren sagen, noch zwei solche englische Siege und die Engländer besiegen nur noch führerlose Truppen.

— Aus London, 24. Oktober, liegen noch folgende Telegramme vor: Amtlich wird gemeldet: General Pule verließ Glencoe in der letzten Nacht und suchte die Burenkorps vermeidend und dem Thale des Waschbansflusses folgend, südwärts die Vereinigung mit White, der den ganzen Tag den ihm gegenüberstehenden Feind beschäftigt hat und sich heute mit Pule auf der Straße gegen Helpmakaar (?) vereinigen sollte. Ob Joubert Glencoe genommen hat, ist unbekannt. (Die Nachricht bestätigt die Richtigkeit der Meldung, daß die Engländer verzweifte Versuche machen, um sich aus der Umschliffung durch die Buren zu retten.)

„Ball Mall Gazette“ sagt, General White könnte den Oberst Schielerschaffen lassen, da er es augenscheinlich versäumt habe, Bürger der Südostafrikanischen Republik zu werden. Aber dies würde Englaud in Streit mit der deutschen Regierung bringen. Das Gefängnis in Capstadt würde der beste Platz für Schiel sein. (Wenn nur die ganze Abtheilung des Generals White nicht vorher in die Hände der Buren fällt!)

— Aus Brüssel, 24. Okt., kommt folgende Depesche: Die hiesige Gesandtschaft von Transvaal bestätigt die Nachricht von einem glänzenden Sieg der Buren bei Dundee und fügt hinzu, der Fall von Kimberley werde ständig erwartet.

— Nach einer Meldung des „Bur. Reuter“ aus Durban marschiert ein starkes Burenkommando auf Melmoth im Zululand. Es scheint beabsichtigt zu sein, am Meer einen Punkt südlich der Lucia-Bai zu gewinnen, der die freie Verbindung mit dem Auslande und die Ein- und Ausfuhr nach Transvaal ermöglicht. Bisher standen die Buren mit Dinizulu, dem König der Zulus, auf eindrücklichem Fuße. Mit Gewalt können die Buren im gegenwärtigen Augenblick nicht ins Zululand eindringen; es wäre aber möglich, daß sie schon längst ein Abkommen getroffen haben, denn wenn die Freiheit der Buren zu Ende geht, so ist Zululand erst recht verloren. Dann werden die Engländer nicht vor alten Verträgen still stehen, die den Schwarzen einen beträchtlichen Theil der Meeresküste einräumen. Mit den Buren fallen auch die Zulus' und die Basuto's. Auch ihnen droht der Vernichtungskampf. Der Krieg der South Africa Company gegen die Matabele und Maschona unter Lobengula hat ihnen gezeigt, was sie zu erwarten haben, und in dem von Chamberlain geplanten „Dominion of South Africa“ wird des Basuto-, Zulu- und Swazilandes als unabhängiger Gebiete mit keiner Silbe gedacht.

Aus Sachsen.

Dresden, 25. October. Wie bereits in einem großen Theil der Zeit. Dr. mitgetheilt, wurde der langjährige Schatzmeister des Albert-Vereins, Kommerzienrat Hoffmann, welcher in vorgen. Eigenschaft 207 000 Mk. unterschlagen hat, gestern vom hiesigen Landgericht zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. 3 Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbraucht erachtet.

— Wie man aus Dresden berichtet, beschäftigte sich der Centralausschuss für das 13. deutsche Bundeschießen in Dresden fürlich in einer mehrere Stunden in Anspruch nehmenden Sitzung mit der Frage, ob das Fest überhaupt abgehalten werden soll oder nicht. Manche Schwierigkeiten, besonders auch finanzielle, die man vorher nicht übersehen und beurtheilen konnte und die sich erst in den letzten Tagen herausgestellt haben, veranlaßten den Vorsitzenden des Centralausschusses ein Schreiben an die Mitglieder zu richten, in dem verschiedene Bedenken geäußert werden. Es heißt da u. A. man müsse sich schlüssig machen, ob man in der That noch mit gutem Gewissen an die Ausrichtung des Festes gegen könne. Man habe seiner Zeit gehofft, das Festgelände in brauchbarer Form zu erhalten, als dies der Fall sei. Heute stehen dem Ausschuss durch Beschleunigung, Einziehung des Platzes, Ausführung von Gas, Elektricität und Wasser Ausgaben bevor, die in dieser Höhe nicht erwartet worden sind. Auch die Frage der Zieler- und Wartermannschaften macht deshalb erhebliche Schwierigkeiten, weil die Militärbehörde es abgelehnt hat, Militärmannschaften hierfür zu stellen und aus dem Civilistenstande dürfte kaum genügend brauchbares Material zu bekommen sein. Dazu komme das enorme Steigen der Arbeitslöhne, wodurch die Ausführung der Bauten wesentlich verteuert werde. Nach den Voranschlägen der verschiedenen Ausschüsse sei schon jetzt ein Defizit unvermeidlich, welches unter Zugrundelegung der Voranschläge

rund 200 000 Mark betragen soll. Die Ausgaben für das Fest sind gegenwärtig auf rund 850 000 Mark und die Einnahmen auf 850 000 Mark veranschlagt. Hierbei ist selbstverständlich nicht darauf gerechnet, daß die Stadt Dresden das Fest in irgend einer Weise unterstützen. Die Anzelegenheit kam bereits in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Herr Oberbürgermeister Beutler versicherte, daß die Stadt Dresden das Fest unterstützen werde, wo sie nur könne. Man beschloß, das Fest unter allen Umständen abzuhalten, da hier die Ehre Dresdens auf dem Spiele stehe. Von Seiten der Stadt Dresden wurde die weitgehendste Unterstüzung ausgesichert.

— Über das Treiben des Wechselschäfers Neuer in Leipzig, der durch seine Schleudergeschäfte die gesamte Papierbranche jahrelang empfindlich schädigte, erfährt die „Papier-Zeitung“ folgende interessante Einzelheiten: Neuer war in einer großen Zahl von Fabriken, aber überall nur kurze Zeit thätig. Gänzlich mittellos fand er als angeblich ausgewiesener Fachmann Kommanditisten, welche ihm nach und nach über 200 000 Mark zuführten. Von Anfang an verlor er 15 bis 30 Prozent, in letzter Zeit sogar 50 Prozent unter den Preisen jeder Konkurrenz; es ist demnach fortgesetztes Geld verloren worden. Da er den ganzen Berufszweig schwer schädigte und die Konkurrenten zwang, mit den Preisen bis an die Verlustgrenze zu gehen, um nicht ganz verdrängt zu werden, reiste vor 1½ Jahren Kommissarsträger Gmeiner-Bendorff nach Leipzig und gab den Hauptkommanditisten volle Ausklärung, daß solche Schleuderer fortgesetzt nur zum Ruin und die Theilhaber zum Verlust ihres Geldes führen müßten. Anstatt, wie vorgeschlagen eine gründliche Untersuchung und Prüfung anzustellen, teilte der Kommanditist dem Neuer sofort Alles mit und veranlaßte, daß derselbe gegen den Warner Beleidigungsklage einreichte; dieselbe ging erst in diesem Frühjahr mit einem Vergleich zu Ende, weil die Beweise als nicht genügend befunden wurden, und ein vereidigter Büchereirovior vor Gericht versicherte, nach genauer Prüfung der Bücher seien 6 Prozent Zinsen für die Kommanditisten verdient worden; der Einwand, daß er dies ohne Prüfung des Waarenbestandes und der Außenstände nicht beweisen könnte und daß die Prüfung eines Buches, von welchem unrichtige Führung behauptet wurde, nicht sachgemäß von ihm geübt sei, wurde nicht beachtet. Außer den 400 000 Mark Reitwechseln und den Forderungen der Kommanditisten sowie der Lieferanten, die zusammen doch gewiß 800 000 Mark in 4½ Jahren betragen dürften, hat er das ganze Fach in einer Weise geschädigt, daß dafür eine weitere Million eher zu niedrig als zu hoch geschätzt sein dürfte. Die Preise für Buntspapier sind besonders in den Massensorten bis zum Kostenpreis und darunter gesunken. Da sämmtliche Fabriken gut beschäftigt sind, dürfen nun die Preise, nachdem Neuer verschwunden, schnell auf solche Höhe kommen, daß wenigstens 20 Prozent Speisen und 10 Prozent Nutzen vom Umlauf verbleiben. Jedes wird, dies als Mindestmaß fassulieren und der sonst so überaus solide Berufszweig wird schnell wieder vollständig gesunden.

— Wie den „Erzgeb. Nachrichten“ mitgetheilt wird, sind in Ruhenthal während der letzten Tage fünf Personen von zwei Stunden gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Sektion tollwutkrank gewesen sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt. Für die Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke Ruhenthal, Reichenhain, Rübenau, sowie für die Staatsforstreviere Kriegswald, Marienberg und Reichenhain ist nun die Hundesperrre für einen Zeitraum von 3 Monaten verhängt bzw. verlängert worden. Wegen eines kürzlich bei der Gutsbesitzerin verwohnten Brandes wurde im vergangenen Freitag Nachmittag der Bruder der Kalamitosin, der 36jährige Wirtschaftsführer Guido Saupe in Ruhenthal unter dem Verdacht der vorläufigen Brandlegung von der Gendarmerie verhaftet.

— Ein Fleischer in Glauchau, der Bratwurstfleisch mit einem verbotenen Conservierungsmittel vermengt hatte, um der Wurst ein frisches Aussehen zu geben, wurde wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 100 Mark Strafe verurtheilt.

— In Grimma soll ein König Albert-Denkmal errichtet werden. Die Kosten des Denkmals werden durch die zu diesem Zwecke angesammelten Zinsen der zur Stadtvorschönerung bestehenden Mummersstiftung und durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Letztere sind schon in solcher Höhe eingegangen, daß das vaterländische Werk als gesichert gelten kann. Ein sächsischer Grenzbeamter in Klingenthal ist dieser Tag ein guter Fang gelungen. Ein Sac mit Peclmutterwaaren, der eingeschwärzt werden sollte, wurde von ihm beschlagnahmt. Außer dem Verlust der Ware trifft den Fabrikanten in Gräfitz eine Zollstrafe von annähernd 1000 Mark. Der Artikel unterliegt einem Zollzage von 150 Mark für 100 kg.

Örtliche Angelegenheiten.

— Dieziehung der 5. Klasse der 136. Königlich sächsischen Landeslotterie beginnt am 6. November 1899. Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 28. Oktober bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loos aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung versäumt oder sein Loos von dem nur gedachten Collecteur vor Ablauf des 28. Oktober nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Loos an die königliche Lotterie-Direction noch vor Ablauf des 2. November 1899 zu wenden.

— Au, 25. Okt. Gestern und vorgestern unterzog Herr Geh. Schulrat Vogel aus Dresden die Realchule einer eingehenden Revision. Auf Grund derselben wird der Reichsstanzer nach Begutachtung durch die Reichsschulcommission, deren Mitglied Herr Geh. Schulrat Vogel ist, der Ankalt die Berechtigung verleihen, das Zeugnis für den Einjährig-Freimilitärg-Militärdienst auszustellen.

— Schorlau, 25. October. Gestern Nachmittag brannte das zum Baumann'schen Gute gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die angrenzende Scheune und das Nachbargut konnten durch die hiesige, sowie die aus Alberna und Neustadt erschienenen Feuerwehren gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers soll in einer schadhafte gewesenen Ese zu suchen sein.

Barmisches.

— Die dem Bundesrat zugegangene Novelle zum Münzgesetz bestimmt, daß die Reichsgoldmünzen zu 5 Mark mit einer Einführungsschrift von einem Jahre außer Kurs gesetzt werden. Ferner werden die silbernen 20-Pfennig-Stücke befeitigt, doch soll die Außerkurssetzung nicht vor dem 1. Januar 1902 erfolgen. Auch das Nickel-20-Pfennigstück wird als eine ebenso überflüssige wie unbeliebte Münze befeitigt. Die Einführung soll mit aller Schonung geschehen und deshalb allmählich bis zum Jahre 1904 bewirkt werden; dies zu ermöglichen, ist durch eine dementsprechende Vermehrung der 10-Pfennig-Stücke dafür Sorge zu tragen, daß diese an Stelle der eingezogenen 20-Pfennig-Stücke sofort dem Verkehr übergeben werden können. Ein weiterer Artikel der Novelle beweist eine Erhöhung des gesamten Betrags der Reichs-Silbermünzen auf 14 Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reiches. (Dieser Kopfbetrag ist gegenwärtig bis auf Weiteres auf 10 Mark festgesetzt.) Eine Vermehrung des Silberumlauses neben den Thaler steht in Frage, vielmehr sollen die für die Erhöhung der Kopfquote erforderlichen Prägungen dem Thalerwert entnommen werden, wie dies auch bisher bei den innerhalb der jetzigen gesetzlichen Grenze vorgenommenen Neuprägungen von Reichs-Silbermünzen geschieht. Es würde also in der Folge nur ein größerer Theil der Thaler in Reichs-Silbermünze verwandelt werden, womit man allmählich zur reinen Goldwährung gelangt. Ein leichter Artikel der Novelle beweist, daß besondere Münzgewicht der Maß- und Gewichtsordnung zu befeitigen und für das Münzwesen die für das allgemeine Verkehrsgewicht gegebenen Bezeichnungen zur Anwendung zu bringen.

Berlin, 24. Oktober. Ein Fabrikbrand mit verhängnisvollen Folgen hat heute Morgen in Charlottenburg stattgefunden. Im Hause Gutenbergstraße 3 entstand in der Nähmaschinenfabrik von Koschke u. Co., angeblich durch Überheizung eines Petroleumloches eine Explosion. Der hierdurch verursachte Brand entwickelte sich so rapide, daß das Arbeitspersonal in eine höchst bedrängte Lage geriet. Ein Theil vermochte sich noch in Sicherheit zu bringen. Drei Arbeiter gewannen schwer verbrannt das Freie und wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Schleifer Salewsky, wurde jedoch von den Flammen erfaßt und erlitt schwere Brandwunden. In seiner Lodesangst sprang er aus der Höhe des dritten Stockwerks auf einen Kohlenhaufen hinab, verlor sich dann in einem Schuppen und riss sich dort die Kleider vom Leibe. Von furchtbaren Schmerzen gefoltert, rannte er dann halbnackt auf die Straße. Passanten eilten ihm zu Hilfe und alarmierten die Feuerwehr. Der Bedauernswerte wurde auf einem Krankenwagen der Unfallstation XI nach dem Charlottenburger Krankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Wien, 24. Oktober. Der hiesige Juwelier Harting strengte beim Handelsgericht eine Klage gegen die Prinzessin Luisa von Coburg von 391,000 Fl. für gelieferte Juwelen an, nachdem sich das Oberhofmarschallamt, bei dem die Klage zuerst eingereicht worden war, für unzuständig erklärt hatte. Der Prozeß wird öffentlich verhandelt werden.

Auffig, 24. Oktober. Die Erdrußschüsse bei der Ferdinandshöhe schreiten stetig fort, weshalb man für die

nächste Zeit eine Verschüttung des Gleises der Nordwestbahn befürchtet.

Letzte telegraph. u. telephon. Nachrichten des „Grigobrigischen Volksfreundes“.

Hohenmauth, 25. Oktober. Die Kontroversammlung in Stutth am 23. d. M. verließ durch Verweigerung der vorgeschriebenen Meldungen der Leute unruhig. Auf die Inhaftierung eines Mannes folgten Straßen-demonstrationen, denselben wurde aber ohne Gebrauch der Waffe ein Ende gemacht. Nach der Abreise des die Kontroversammlung leitenden militärischen Funktionärs trat Ruhe ein.

Brüssel, 25. Oktbr. Die Behauptung, daß die Buren die Hilfe der Basutos angerufen hätten, wird von dem Gesandten Dr. Leyds als Verleumdung der Buren bezeichnet.

London, 25. Oktober. Das Amtsammler erhielt folgendes Telegramm, das General White aus Ladysmith von 24. d. M. abends 9 Uhr: Eine gestern Abend hier eingegangene Meldung ergab, daß die Buren in beträchtlicher Zahl in einer Stellung westlich der Hauptstraße von Ladysmith nach Dundee sich festgesetzt haben. Ferner erhielt ich die Nachricht, daß unsere Truppen, welche früher von Symons, jetzt von Hule befehligt werden, nach Ladysmith zurückgehen und auf dem Wege über Beith und im Thale des Sonntagflusses eintreffen sollen. Ich zog mit einer starken Kolonne aus, um die Bewegung Hules zu decken. Der Feind wurde etwa 7 Meilen von Ladysmith entfernt, entdeckt, in einer von Natur aus starken Stellung westlich von der Straße. Als der Feind unsre Vorbereitungen sah, eröffnete er das Feuer mit einem Geschütz, aber ohne Präzision. Unsre Artillerie erwiederte bald das Feuer und brachte das feindliche Geschütz zum Schweigen. Unsre Truppen wurden sodann beordert, einen Höhenzug zu besetzen, parallel zur Stellung des Feindes. Ich beschränkte mich darauf, den Feind genügend zu engagieren, um ihn zu verhindern, gegen Hules Truppen etwas zu unternehmen. Gegen 2 Uhr war das Feuer im Wesentlichen beendet.

London, 25. Oktbr. Die „Daily Mail“ meldet vom 24. d. M.: General Hule hat die Vereinigung mit General White etwas nördlich von Ladysmith bewirkt. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Durban vom 23. d. M.: General Grunde soll vor Mafeking zweimal zurückgeworfen worden sein (?) und sich auf dem Marsche nach Kimberley befinden. Er requirierte Mannschaften, Vorrath und Munition auf britischem Gebiet. Eine Abteilung zur Belagerung Mafekings wurde zurückgelassen. Die Freistaatburen gingen westlich vor, um mit Grunde zusammenzutreffen.

London, 25. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus

Rapstadt, die Regierung der südafrikanischen Republik habe von Pretoria 5 schwere Geschütze nach Mafeking gesandt.

London, 25. Oktober. Eine Depesche Milner aus Kimberley besagt, die Bemühungen, die Basutos ruhig zu halten, sei erschwert durch das „pralerische“ Überschreiten der Grenze seitens der Buren bei Beginn der Feindseligkeiten. Die Basutos scheinen Maser und andere Stationen angreifen zu wollen.

London, 25. Okt. Die Blätter schreiben, es könne kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Admiralität beabsichtige, einen Theil der Reserve-Truppen mobil zu machen, aber sie habe geglaubt, der persische Meerbusen sei die Ursache der in Erwägung stehenden Maßnahmen, da Rußland dort einen Hafen wünsche.

Washington, 25. Oktober. Der deutsche Gesandte und der Sekretär der britischen Botschaft hatten gestern jeder einzeln eine Konferenz mit dem Staatssekretär über die Samoa-Angelegenheit.

Wetterbericht vom 25. Oktober 8 Uhr morgens.

Station's Name	Barometers stand	Wetter:	Temper. nach C.I.	Windrichtung
Wetterhöhle des Königs Albert. Britisch Ausse	729 mm	trübe	+ 5°	N.W.

R. Halbenz, Schwarzenberg, Bank- und Wechselgeschäft.

Gewährung von Crediten gegen hypothekarische oder anderweitige Sicherstellung.

Umwchselung fremder Banknoten und Sorten.

Die bel. Firma Thee-Mehmert bringt wiederum prächtig ausgestattete Ansichtspostkarten (Wartburg und Niederwald) heraus, welche von Sammlern sehr gesucht werden dürften. Die Karten sind von ersten Künstlern entworfen und stehen Räubern von Messmers Thee gratis zur Verfügung bei:

Adler-Apotheke von Joh. Krüger.

Die Firma R. Wolf, Magdeburg-Buckau hat auf der Feste in St. Peterburg zum Abschluß gelungen Modelle-Ausstellung für die von ihr ausgestellten Automobile unter allen Mitbewerbern allein die höchste für Fahrzeuge zur Verhüllung gelangte Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erlangt.

Für unbestimmte Stotterer eröffnet Dir. G. Denhardt's Sprachheilanstalt in Dresden-Döhlitz am 13. November d. J. ihre dreißigsten Freitüre, in welchen Stotternde unentbehrliche Behandlung finden. Anmelungen nimmt die obige Anstalt entgegen.

Dresden, 24. Oktober. Kurs der österreichischen Hundert-Guldennote Mk. 169.55.

Expedition Druck und Verlag von G. W. Günther in Schwarzenberg.
Für die Reaktionen verantwortlich ist Müller in Aue.

Achtung!

Gestern Abend alle in Eisenreich's Restaurant, Schwarzenberg, zu dem humoristischen

Familien-Abend der beliebten Dresdener Volksänger-Truppe.

Theater in Aue.

(Hotel zur Eiche.) Heute Donnerstag, den 26. Oktober:

Hasemanns Töchter.

Ein tüchtiger, solider Feuermann wird zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter „R. 32“ an die Expedition dieses Blattes in Schwarzenberg erbeten.

Einen Schmied sucht für sofort August Reinwart, Neuwerk.

Buchbindergehilfe, solider und selbstständiger Arbeiter, wird sofort gesucht Max Sabra, Buchbindermstr. Aue.

Einige tüchtige Aufpasser bei hohen Löhnern sofort gesucht. Max Dietz, Neustadt.

Strumpfwirker finden in meiner Fabrik gutlohnende, ausdauernde Arbeit, auf Papier- und Cottonmaschinen.

A. Doechner, Lößnitz.

2 bis 3 tüchtige Stuhlpolirer finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Blomberger Stuhlfabrik Eduard Krohn, Blomberg bei Zwickau.

Einen Tischlergehilfen sucht sofort Gustav Goldhahn, Bernsbach.

Ein anständiges, ehrliches und zuvorkommendes Mädchen wird als

Verkäuferin gesucht. Näheres zu erfahren durch Max Sabra, Aue, Schneebergerstr. 5.

Einige Arbeiterinnen

für leichte Arbeit bei gutem Lohne gesucht. Pressspanfabrik Untersachsenfeld.

Reelles Heirathsgesuch. Junger Mann von angenehmem Aussehen, Dekonom und Besitzer eines Städigutes, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, ein

Mädchen, womöglich vom Lande, im Alter von 20—30 Jahren mit etwas Vermögen zu ehelichen. Discretion ist Ehrensache. Photographie erwünscht unter „R. 32“ an die Expedition dieses Blattes in Schwarzenberg.

Häklerinnen werden noch angenommen, auch größere Schulmädchen für leichte Beschäftigung in

Schneeberg, Hartensteinstraße Nr. 267, 2 Treppen.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen

Bäckergehilfen. Franz Wellner, Beiersdorf.

Einen tüchtigen

Bäckergesellen sucht Bäckermeister Ernst Mothes, Aue.

Einen Sticker an Fach 1/4 sucht sofort Richard Schürer, Oberschlema.

Eine schöne Überstube mit zwei anstoßenden Kammern ist sofort zu vermieten bei Adolf

Drößl, Neustadt, Scheide Nr. 89 b.

Junge Schweine verkaufen Wilhelm Höser in Lößnitz, auf den Gütern.

Eine schöne Überstube mit zwei anstoßenden Kammern ist sofort zu vermieten bei Adolf

Drößl, Neustadt, Scheide Nr. 89 b.

Ein kleines

Pogis ist sofort zu vermieten bei Ernst Kirschels, Schwarzenberg, Badergasse Nr. 113.

Dank.

Für die überaus zahlreiche und ehrende Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter

Frau Wilhelmine verw. Wetzel

sagen wir hiermit allen lieben Verwandten und Bekannten unseres innigsten Dank.

Dank auch Herrn Pastor Haubold für die am Grab gesprochenen Trostesworte.

Schwarzenberg, den 23. Oktober 1899.

Reinhard Wezel nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere treusorgende und unvergessliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Johanne Sophie Hofmann, geb. Endler.

Lößnig, den 25. Oktober 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Junger, verheiratheter, kindloser

Buffetier

sucht möglichst bis zum 1ten

November **Stellung**.

Selbiger befindet sich gegenwärtig

noch in Stellung und muß

selbige verlassen, weil der Be-

iger selbst dieses Geschäft

verwalten will.

Offeraten erbitten an den

Oberkellner im Mildenthal,

Aue.

Ein kleiner

Pogis

ist sofort zu vermieten bei

Ernst Kirschels, Schwarzenberg,

Badergasse Nr. 113.

Richard Schürer schaftet: Ge-

mischshändler Arnold, Bött-

hergasse u. Schuhmacher-

mr. Fidler, II. Badergasse.

Weißbier schaftet: Klempner-

meister Fidler, obere Zobel-

gasse.

Schneidspäne

hat einige Späne zu verkaufen Richard Hochmuth in Schwarzenberg.

1/4 u. 1/2 sofort zu belegen.

Rich. Hochmuth, Schwarzenberg

Zillweber

finden dauernde, lohnende

Beschäftigung bei der

Zillweber, Rappel-Chemnig

Reichsfabrik Schwarzenberg.

Braubier schaftet: Ge-

mischshändler Arnold, Bött-

hergasse u. Schuhmacher-

mr. Fidler, II. Badergasse.

Weißbier schaftet: Klempner-

meister Fidler, ob



Poepel's Zahn-Atelier, Aue, Bahnhofstr. 44.

Kunstl. Zähne u. Gebisse, Plombiren, Zahnscheiden etc. schmerlos. Mitglieder aller Krankenkassen erh. Vorzugspreise. Sprechstunden täglich.

Chemnitzer Bank-Verein, Aue, am Bahnhof,

mit Kassenstellen in Eibenstock und Kirchberg i. Sa.,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, wie überhaupt zur Besorgung aller in das Banksach einschlagenden Geschäfte. Conlante Bedingungen.

Umwiderrufflich nachste Woche
Ziehung!
Eisenacher Goldlotterie!

LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. (Porto und
Liste 20 Pf. extra.)

bei: Alfred Ebert, Friseurgeschäft, in Aue bei: Barbier Petzold, Reichsstrasse und Barbier Nötzold, Bockauerstrasse.

100,000 Mk. für **3** MK. 30 Pf. zu gewinnen.

11 Loose für 33 Mk. 30 Pf. versendet

A. Melling, Herzogl. Sächs. Hofbankier,

Eisenach.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. in Schneeberg zu haben

Gewinne 100 000 Mark, 25,000 Mark,

10,000 Mk., 2×5000 Mk., 5×3000 Mk.

10×1000 Mk., 30×500 Mk., 50×300 Mk.

100×100 Mk., 200×50 Mk., 500×30 Mk.

1100×20 Mk., 8000×10 Mk.

Ein Pferd,

5jährig, fehlerfrei, passend für schweren und leichten Zug, verkauft, weil überzählig.

Louis Rudorf, Aue, Moltkestrasse 5.

Konkurs-Auktion in Schwarzenberg.

Nächsten Freitag und Sonnabend, am 27. und 28. Oktober, sollen je von 9 Uhr Vormittags an bis 4 Uhr Nachmittags die Warenvorräthe des in Konkurs verfallenen Materialwaren- und Delikatessenhändlers Georg Löffig in Schwarzenberg in dessen bisherigem Geschäftslöfale, Schloßstraße Nr. 13, versteigert werden; in Betracht kommen hauptsächlich Zucker, Kaffee, Tee, Linsen, Zwiebeln, Eßigessensen, Weine, Döllardinen, Conserven u. a. m.

Schwarzenberg, am 24. Oktober 1899.
Rechtsanwalt Dr. Schmied, Konkursverwalter.

Rathskeller Lössnitz.

Montag, den 29. und Montag, den 30. Oktober, zum Kirchweifest, von Nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Entree frei.

Hierzu lädt ergebenst ein

Gleichzeitig empfiehlt ich meine anerkannt gute Küche, als: Kartoffeln, Schleien, Hosenbraten, Gänsebraten, Reh-Fricandeau et. cetera, sowie gut gepflegte Biere, als: Pilsener, Böhmisches Lagerbier und ff. Bayersch.

Entree frei.

Herr. Hertel.

Der Obige.

Muldenthal Aue.

Donnerstag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr:

2. grosses Elite-Concert

der gesammten Auer Stadt-Kapelle.

Programm:

1. Kaisermarsch von Romza.
2. Ouverture "Lustige Weiber" v. Nicolai.
3. Arie für Oboe u. Clar. aus "Titus" von Mozart.
4. "Am Wörther See", Walzer v. Roschat.
5. Ballettmusik Nr. 1 aus "Rosamunde" von Schubert.
6. Ouverture "Troll" von Rossini.
7. Andante und Scherzo für Violine von David. (Soloist: Dr. Elbel).
8. Frühlingsidyll von Fischer.
9. Potpourri aus der Oper "Troubadour" von Verdi.
10. Lustschlösserpolska von Waldeusel.

Nach dem Concert grosser Ball bis 2 Uhr.

Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Muldenthal, bei Herrn Milster und Lorenz, Cigarren-Geschäfte, und Herrn Kaufmann Voigt zu haben.

Um zahlreichen Besuch bitten

Chr. Wilcher. Die Direction der Stadt-Kapelle.

Radfahrer-Verein Lössnitz u. U.

Hauptversammlung

Donnerstag, am 26. Oktober 1899, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungsabschluß und Neuwahl.

Um recht zahlreiches Erscheinen bitten

der Vorstand.

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß die Weberinnung zu Schneeberg sich aufgelöst hat und als deren Rechtsnachfolgerin die Begräbnisklasse der vormaligen Weberinnung zu Schneeberg gemäß § 98 Abs. 3 G. O. mit Korporationsrechten seitens der R. Kreishauptmannschaft Zwönitz bestätigt worden ist.

Die gesetzliche und außergerichtliche Vertretung dieser Begräbnisklasse der vormaligen Weberinnung zu Schneeberg erfolgt gemäß § 13 der bestätigten Statuten durch die gemeinschaftliche Unterschrift des gewählten unterzeichneten Obermeisters und Stickmaschinenbesitzers Gottlieb Groppe und die vom Vorstand hierzu bestimmten beiden Vorstandsmitglieder Restaurateur Carl Tröger und Stickmaschinenbesitzer Gottlieb Meyer, sämtlich in Schneeberg.

Der unterzeichnete Gesamtvorstand fungiert ebenso wie die obengedachten Vertreter bis zum 31. Dezember 1900.

Schneeberg, den 18. Oktober 1899.

Obermeister Gottlieb Groppe, Stellvertreter u. Schriftführer Hermann Hübschmann, Kassier Karl Tröger, Beisitzermeister Gottlieb Meyer, sämtlich in Schneeberg, Beisitzermeister August Rehler in Steinpleis und Anton Günther in Wiesenburg.

Gottlieb Groppe, Obermeister.

Restaurant Terrasse, Schwarzenberg.

Heute Donnerstag lädt zum Spielabend freundlich ein

Herr. Häfner.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mich hier als

Dachdecker

niebergelassen und empfehle mich bestens zur Übernahme aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten, wie Schiefer-, Ziegel-, Holz cement- und Pappe dach unter Zusicherung toller und billiger Ausführung.

Aue, Wehrstraße 6.

Hochachtungsvoll

Alb. Dittrich, Dachdecker.

Zur gesl. Beachtung!

Den geehrten Bewohnern von Niederschlema hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß meine

Filiale für Bad- u. Conditoreiwaren im Hause des Herrn Schuhmachermeister Gustav Otto von Donnerstag, den 26. Oktober an geöffnet ist. Um

freundliche Unterstützung bitte hochachtungsvoll

Preisgott Reinwart, Bädermeister

in Oberschlema.

Wer an

Magen-, Nieren-, Lungenleiden, Blutarmuth, Nervosität, Unterleibbeschwerden, Gicht, Rheumatismus u. dergl. leidet, gebrauche meine nachweislich erfolgreiche Kur. Heilung oft noch in vergangenen Fällen. Geringe Kosten. Anerkennung von Kranken aller Stände. Krankenbesuche auch nach Auswärts. Genaueste Darmuntersuchung. Bei schriftlichen Anfragen ist Retourmarke beizulegen.

Theodor Richter,

seit 15 Jahren Vertreter der Naturheilkunde,

Aue, Mittel-Straße 45.

(Früher bei der Stiftung von Zimmermann'schen

Naturheilanstalt Chemnitz.)

Sprechzeit von Vorm. 9—12, Nachm. von

2—4 Uhr.

Bettstelle mit Matratze

und einem Kissen, mit gutem Drellzeug, von 28—35 Mk.

Sämtliche Möbel, ganze Ausstattungen werden billig und gut hergestellt.

Sophia, Regulator, Damen- u. Herrenuhren,

Spiegelspiegel, Schuhwaren in grösster Auswahl,

alles sehr billig empfiehlt das

Ein- u. Verkaufsgeschäft

Aue-Neustadt, Mittelstraße Nr. 4.

Die Verlobung ihrer Tochter Emma mit Herrn Heinrich Nagel, Topograph im Königlichen Generalstab, beeihren sich ergebenst anzugeben Gasthof Thierfeld, im Oktober 1899.

Hermann Müller und Frau Jda geb. Tauscher.

Emma Müller
Heinrich Nagel

grüssen als Verlobte.

Dresden.

Achtung!
Heute ist die letzte Ladung
Pflaumen
für dieses Jahr zu verkaufen.
Franz Böhnl, Aue, am Markt.

Zahn-Atelier von Otto Grahl,

Schlossstrasse 53.

Schlossstrasse 53.

Plombiren, Umarbeitungen, Reparaturen, Zähne werden gezogen.

Bestigereinigten

Medizinal-Dorsch-Leberthran von medizin. Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen besonders auch für Kinder empfohlen, empfing in frischer Sendung und empfiehlt à fl. 40 Pf.

die Rgl. priv. Adler-Apotheke, Schneeberg.

Ein starker Transport östliches Landes schwerer

Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, siehen von heute an zum Verkauf bei

Heinrich Nödel in Zwickau i. S., Hermannstraße 7, am Bahnhof.

3500 bis 4000 Mark

werden zur 2. Stelle zu 4½—5 % innerhalb der Brandstasse, sofort zu leihen gesucht.

Offerten erbeten unter C. 3500 an die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

500 bis 600 Mark

werden sofort gegen mindelmäßige Sicherheit bei 5 p.C. Zinsen auf 2te Hypothek oder auch als Darlehen auf ein halbes Jahr zu leihen gesucht. Offerten unter R. A. 100 postlagernd Schwarzenberg i. Sa. erbeten.

Handmaschinen.

6 Stück 3fach ¼, und

2 " 3fach ½

per sofort billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter "Stickmaschine" an die Expedition d. Bl. in Schneeberg.

Ein Paar gute Arbeits-Pferde

verkauft Eduard Fischer in der Mühle zu Grünstädtel.

Durchaus tüchtiger, nüchterner Fachmann zur Errichtung einer Fabrik verzinner Lößel nach auswärts gefuht.

Bewerber belieben sich mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter "Fachmann" an die Expedition dss. Bl. in Schneeberg zu wenden.

für den Inseratenherrn verantwortlich: G. Georgi, Meißnabul.